IN MEMORIAM

Kirchenmusikdirektor

Jörg Strodthoff

*22.10.1959 †10.6.2013

IN MEMORIAM JÖRG STRODTHOFF

Jörg Strodthoff (1959–2013) wuchs in Hannover auf. Die Laufbahn als Kirchenmusiker war ihm nicht in die Wiege gelegt, zog ihn aber unwiderstehlich an. Schon als Heranwachsender saß er auf der Orgelbank und übernahm seit Schülertagen regelmäßigen Orgeldienst in evangelischen Kirchen.

Der Lehrer, der ihn im Studium an der Hochschule für Musik und Theater zu Hannover am entscheidendsten prägte, war Ulrich Bremsteller, der letzte Schüler Günter Ramins. In seinen frühen Berliner Jahren hatte er an bedeutenden Orgeln der Stadt gewirkt, so in der Kirche Zum Heilsbronnen (Berlin-Schöneberg) und der Grunewaldkirche (Berlin-Wilmersdorf).

Anfang 1989 sollte es für Jörg Strodthoff möglich werden, dieser Spur zu folgen, als er zum Kantor und Organisten an der Auenkirche in Berlin-Wilmersdorf berufen wurde, einer Kirche mit der damals in Berlin größten spätromantischen Orgel und einer Kantorei, die schon unter den Vorgängern (Romo Feldbach, Berend Bergner, Werner Ingo Schmidt) die klassischen Oratorien und Messen in regelmäßiger Folge aufgeführt hatte.

Jörg Strodthoff an der Orgel der Auenkirche

Ausgestattet mit musikalischem Sendungsbewusstsein, einer Begabung, die schnell übersprang und den Hörer gefangen nahm, zugleich mit höchster künstlerischer Strenge, entfaltete der Organist und Dirigent Jörg Strodthoff bald eine reiche Tätigkeit am Ort Auenkirche: Im gottesdienstlichen Orgelspiel, in der Aufführung großer Chor- und Orchesterwerke und im solistisch-konzertanten Auftritt. Er war nicht allein an seiner Orgel zu

hören, sondern häufig auch Gast an den Orgeln des Berliner Doms, der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischer Dom), dem Konzerthaus Berlin und in der Berliner Philharmonie.

Sein besonderes Augenmerk – und seine Liebe – galten der romantischen Orgelliteratur, für die das Instrument, an dem er täglich und leidenschaftlich übte, wie geschaffen war. Mit großem Einsatz machte er die Berliner Hörerschaft mit seinen ‚Heiligen' wie Karl Hoyer, Sigfrid Karg-Elert, Ludwig Thiele, Josef Gabriel Rheinberger, Julius Reubke u. a. bekannt, aber auch mit den Franzosen Messiaen, Widor, Vierne, Lefébure-Wély und manchen mehr. Ganz zu schweigen von seiner besonderen Nähe zu Max Reger, dessen Interpretation zu seiner Berufung auf die Berliner Stelle beigetragen hatte.

Jörg Strodthoff bei Proben in der Auenkirche

Bald führte er in großen Zyklen das gesamte Reger'sche Orgelwerk, wie auch das von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude auf. Sein kontinuierliches Angebot der klassischen und romantischen Orgelliteratur über ein Vierteljahrhundert hinweg, unter dem selbstgesetzten Motto „Berliner Musikkultur in Wilmersdorf", bewirkte im Laufe der Jahre eine immer größere Aufmerksamkeit im Musikleben der Hauptstadt mit stetig wachsendem Zuspruch. Die Auenkirche mit ihrer romantischen Groß-Orgel, mit einer anerkannten Kantorei bei mehreren Aufführungen jährlich, wurde im Bewusstsein der Berliner Öffentlichkeit dank Jörg Strodthoffs Wirken zu einem zentralen kirchenmusikalischen Ort der Stadt.

Dazu trugen auch Gastkonzerte namhafter Interpreten, das jährlich vor hunderten Zuhörern in Szene gesetzte „Silvesterfeuerwerk für Orgel", sowie der „Internationale Orgelherbst" – später „Berliner Orgelherbst" – bei.

Jörg Strodthoffs Schaffen setzte weitere Schwerpunkte in der kammermusikalischen Arbeit und Liedbegleitung und in der solistischen Interpretation von Kompositionen für Cembalo und Harmonium. Letzterem widmete er ein besonderes Sammlerinteresse.

Jörg Strodthoff wurde von den Berliner Rundfunkorchestern und -chören als Continuo-Partner angefordert. Die überhaupt letzte Mitwirkung mit Orgelwerken von J. S. Bach war anlässlich der CD-Einspielung unter dem Titel „morgenlicht" in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Rundfunkchors Berlin unter der Leitung von Simon Halsey in der Auenkirche noch im November 2012 für die Deutsche Grammophon GmbH, Berlin.

2005 war Jörg Strodthoff Mitherausgeber einer Publikation der Hochschule für Musik „Carl

Maria von Weber“, Dresden: „Wilhelm Friedemann Bach – der streitbare Sohn“.

„WFB“, der älteste Sohn Johann Sebastian Bachs, war aus der Bach-Familie nach dem Vater sein Lieblingskomponist, daher auch seine Mitarbeit im Berliner „Freundeskreis Wilhelm Friedemann Bach“.

Zwei Motetten über Texte von Paul Gerhardt und zwei Kantaten entstanden als Auftragskomposition des Stadtkirchenverbandes Hannover und wurden 2007/2008 veröffentlicht, u. a. die Kantate zum Reformationsfest „Gerecht und Sünder zugleich“ für 4–6 stg. gemischten Chor, Bariton, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Orgel, Schlagwerk ad lib.

In kongenialer Entwicklungsarbeit mit Dieter Noeske, Orgelbaumeister und Inhaber der Orgelbauwerkstatt Rotenburg a. d. Fulda, konzipierte er über 20 Jahre Erweiterung, Rückbau und Komplettierung des Registerwerks der bedeutenden Furtwängler & Hammer (1898)/Noeske-Orgel.

Dies fand, ebenso wie das in den letzten Jahren intensiver betriebene kompositorische Schaffen, durch seinen jähen Tod nach schwerer Krankheit ein Ende.

Es war ihm, dem im Jahre 2008 wegen seiner herausragenden künstlerischen Arbeit wie auch in Würdigung seines über Berlin hinaus wirkenden Einsatzes für Zunft und Stand der Kirchenmusik der Titel „Kirchenmusikdirektor“ (KMD) verliehen wurde, nicht vergönnt, die Früchte seines Schaffens in voller Reife zu ernten. Dazu hätten, neben der Vollendung der Orgel, neben weiteren Kompositionen, fraglos auch ausgedehntere Gastspiele als Interpret an Orgeln im In- und Ausland gehört. Die Konzentration auf seine Stadt Berlin und besonders seinen Ort Auen-

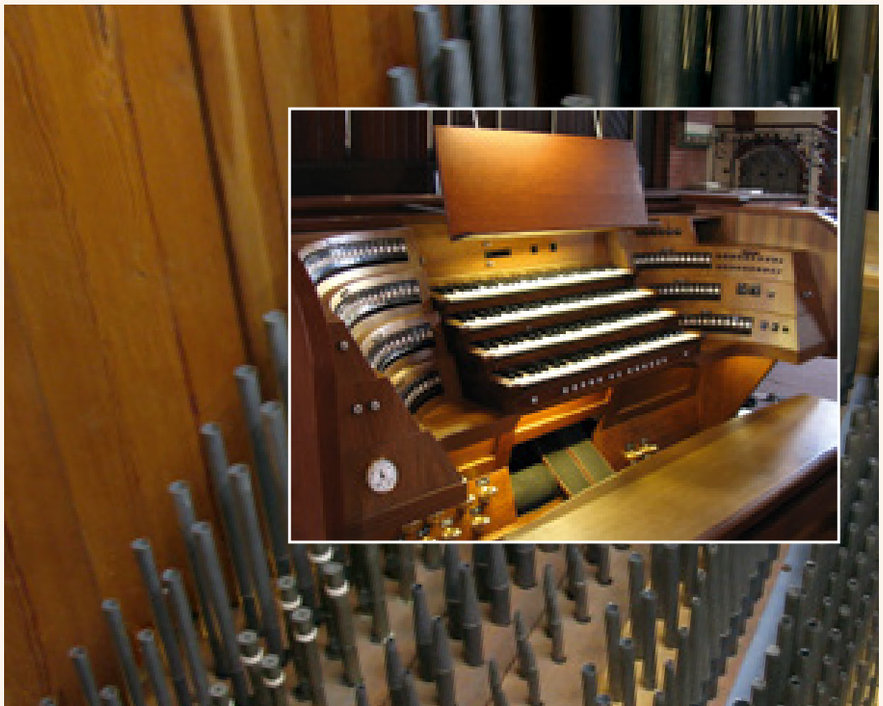
kirche bedeutete ihm jedoch viel. Diese stabilitas loci für den überwiegenden Teil seiner erwachsenen Lebenszeit hat zu einer Bekanntheit und Anerkennung geführt, wie sie sonst nur wenigen Organisten seiner Zeit in Berlin zuteil wurde.

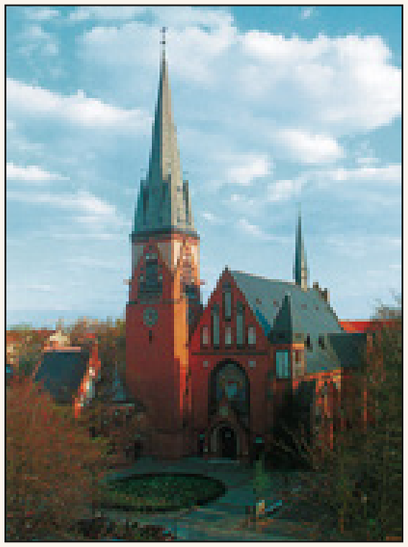
So verlieh ihm der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf 2009 in Anerkennung seiner kulturellen Verdienste die „Bürgermedaille“ als höchste Auszeichnung des Bezirks und würdigte damit auch sein Engagement bei den großen, jährlichen Benefizveranstaltungen (1997–2005) „Alle Kinder brauchen Liebe“ von JUBAL KulTOURS BERLIN in der Auenkirche.

Die Interpretationen auf der beiliegenden CD „IN MEMORIAM“ geben davon nur unvollkommen Zeugnis. Sie sind im Medienhandel bisher nicht erschienen. Es sind musikalische Raritäten. Auch in der Beschränkung auf wenige Titel rühren sie eine bleibende Erinnerung an, indem sie den Spalt zum leuchtenden Wirken von Jörg Strodthoff weit und weiter öffnen. Sie rühren an die Gewalt und die Zartheit, über die dieser Künstler im schöpferischen Einssein mit seinem Instrument und im dirigierenden Gegenüber zu Chor und Orchester verfügte. Hingegeben, kämpfend, alles vergessend. Weil selber nur noch Instrument im Dienste eines Höheren.

Wie in goldener Fraktur zu lesen auf dem neugotischen Prospekt der Auen-Orgel: „Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und deinem Namen lobsingen, du Höchster.“ Unter diesem Psalmwort (92,2) hat er ein Vierteljahrhundert seine Arbeit getan.

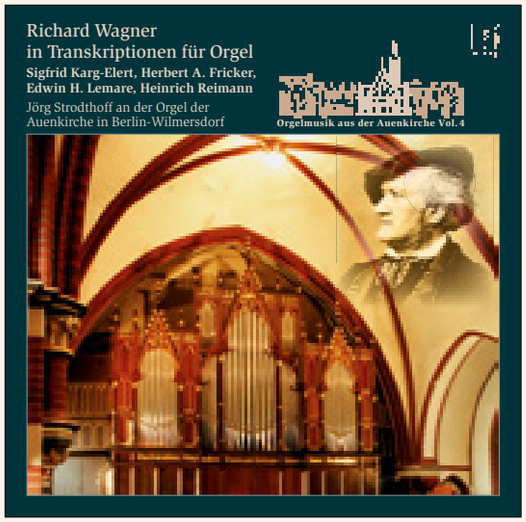
Wolfgang Barthen, Superintendent em. und Pfarrer an der Auenkirche von 1987 bis 2001





Auenkirche Berlin-Wilmersdorf

CD-Produktionen mit dem Label JUBALmusic, Berlin-Wilmersdorf



IN MEMORIAM

Kirchenmusikdirektor Jörg Strodthoff *22.10.1959 †10.6.2013

1 WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791) 11:06
Fantasie f-Moll für Orgel, KV 608 – Allegro - Fuge 1 - Andante - Fuge 2
Furtwängler & Hammer/Noeske-Orgel (1898/1924/…. /2002)
Auenkirche Berlin-Wilmersdorf, 12.11.1994

2 WOLFGANG AMADEUS MOZART. 8:20
Requiem KV 626 – Introitus - Kyrie eleison
Almuth Kroll, Sopran - Kantorei der Auenkirche - H.M.H. Sinfonieorchester Berlin
Auenkirche Berlin-Wilmersdorf, 20.11.1999

3 JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750) 6:12
Präludium et Fuga C-Dur nach BWV 545 – Straube-Ausgabe, 1913
Furtwängler & Hammer/Noeske-Orgel (1898/1924/…. /2002)
Auenkirche Berlin-Wilmersdorf, 17.10.1995

4 JOSEF GABRIEL RHEINBERGER (1839–1901) 12:46
Sonate Nr. 3 G-Dur über den VIII. Psalmton, op. 88
Pastorale. Con moto - Intermezzo. Andante con moto - Fuga. Non troppo allegro
Karl-Schuke-Orgel (1958) in der Kirche zum Heilsbronnen, Berlin-Schöneberg
im Rahmen des 1. Karg-Elert-Zyklus Berlin der Karg-Elert-Gesellschaft, 16.9.1989

5 MAX REGER (1873–1916) 6:31
Aus den Monologen op. 63 – Präludium c-Moll
Sauer-Orgel (1905) im Berliner DOM, 3.3.1993
Mit freundlicher Genehmigung des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb)

6 ALBERT BECKER (1834–1899) 12:33
Präludium und Fuge a-Moll, op. 21
1. Berliner Organistentreff „Orgelmusik Berliner Komponisten“
Jehmlich-Orgel (1984) Konzerthaus Berlin, 22.1.2011
Mit freundlicher Genehmigung des Konzerthauses Berlin

7 LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827) 12:55
Symphonie Nr. 2, C-Dur, op. 36 – 2. Satz
Berliner Rundfunksinfonietta

8 LUDWIG VAN BEETHOVEN 7:30
Messe C-Dur, op. 86, Agnus Dei - Dona nobis pacem
Judith Engel, Sopran - Tatjana Sotin, Alt - Hannes Böhm, Tenor - Sebastian Noack, Bass -
Heiko Holtmeier, Orgel - Kantorei der Auenkirche - Berliner Rundfunksinfonietta
Berliner Rundfunksinfonietta – Track 7+8: Auenkirche Berlin-Wilmersdorf, 20.6.1998

TT 78:56